

## **Den Orgelklängen Graubündens auf der Spur**

**Sie ist Bernerin, doch so richtig Zuhause fühlt sie sich in der Bündner Orgellandschaft. Die Organistin Annerös Hulliger beehrt den Kanton nicht nur immer wieder mit ihren Klangreisen, im vergangenen Jahr hat sie die verschiedenen Klänge der Bündner Orgeln gar auf einer Doppel-CD festgehalten.**

Von Franco Brunner

Nein, so wie man sich eine klassische Organistin vorstellt, sieht Annerös Hulliger nicht aus. Mit ihrer jugendlichen Kurzhaarfrisur, ihrer auffallenden aber nicht aufdringlich wirkenden schwarzen, runden Brille, dem locker um den Hals gelegten Schal und der eleganten Kleidung erinnert sie vielmehr an die Direktorin eines Kunstmuseums – eines Museums für zeitgenössische Kunst um genauer zu sein. Obwohl, was ist schon die klassische Organistin? Hulliger selbst kann mit solch festgefahrenen Vorstellungen und Klischees ohnehin nichts anfangen. Für sie sind die geschichtsträchtigen Kirchenorgeln auf denen sie musiziert in erster Linie auch nicht nur religiöses Schmuckstück, sondern ganz einfach wundervolle und spannende Instrumente, die sie als Musikerin faszinieren und herausfordern.

Besonders angetan ist die im Emmentaler Dorf Dürrenroth aufgewachsene Hulliger von der Bündner Orgellandschaft. Und zwar so sehr, dass sie mit “Concerto alla maniera italiana – Orgellandschaft Graubünden” eigens eine CD mit auf hiesigen Orgeln eingespielten Werken herausgebracht hat (siehe Kasten). Es sei die in sich stimmige Farbigkeit der Bündner Orgeln, die ihr so gefalle, erklärt Hulliger. “Das elegante, klare, singende der italienischen Orgeln sagt mir ganz besonders zu”, sagt sie. Und hier in Graubünden würde man dank dem südländischen Einfluss eben noch viele Orgeln dieser Art finden.

### **Steine im musikalischen Weg**

Annerös Hulliger und die Orgelmusik, das ist eine lange und innige Liebesbeziehung. “Ich hatte schon von klein auf eine Affinität zum Klavier”, erinnert sich Hulliger. Und als sie in der 1. Klasse die Hausorgel in ihrer Schule entdeckte, sei es um sie geschehen, erzählt sie mit einem leuchten in den Augen. Zu Beginn wurde ihr der Weg zur Orgelmusik jedoch noch verwehrt. “Sowohl die Erstklass Lehrerin als auch meine Verwandtschaft sagten, das sei jetzt noch nichts für mich.” Auch die Eltern waren nicht nur begeistert von Hulligers Musikleidenschaft. “In der 2. Klasse durfte ich dann aber immerhin Klavier lernen, was für die damalige Zeit ja schon sehr früh war”, sagt die Organistin.

Allen Bedenken zum Trotz: Hulliger liess sich nicht beirren und hielt an ihren Orgeln fest, was sie schliesslich zu einer angesehenen Organistin gemacht hat, die mittlerweile im ganzen Land auf den verschiedensten Orgeln musiziert und konzertiert. So trat sie im Sommer des vergangenen Jahres zum Beispiel eine eigentliche Klangreise durch die Bündner Orgellandschaft Graubündens an, um just auf den Orgeln wieder zu musizieren, auf denen sie ihre CD eingespielt hat. “Die ‘Orgellandschaft Graubünden’ ist zwar meine mittlerweile 18. CD, jedoch war es das erste Mal, dass ich so etwas wie eine Promotournee machte”, sagt Hulliger lachend. Das zeige auch auf, wie wichtig die Bündner Orgellandschaft für sie geworden sei.

Die Landschaften als solche haben ohnehin einen starken Einfluss auf Hulligers Musik. “Für mich ist die Musik immer mit einem Ort verbunden” sagt sie. Wohl nicht zuletzt deshalb bietet Hulliger auch sogenannte Kultur- und Klangreisen an. Unter dem Titel

«Klang Zeit Raum» lädt Hulliger, als umsichtige Reiseleiterin, zur musikalischen Spurensuche ein – natürlich auch immer wieder im Kanton Graubünden. Sie sei auf diesen Reisen gerne in der Rolle der Gastgeberin, sagt Hulliger. Das habe wohl mit ihrer Kindheit zu tun, die sie in einem renommierten Emmentaler Gasthaus verbracht hatte wo Bundesräte, Botschafter und sogar General Henri Guisan (1874–1960) gerne ein und aus gingen. “Meine Universität war sozusagen der Gasthof”, sagt Hulliger lachend über diese Zeit.

### **Zeiten haben geändert, eines ist geblieben**

Die Zeiten seit Hulligers Kindheit im elterlichen Gasthof mögen sich geändert haben, auch einen General braucht die Schweiz heute – glücklicherweise – keinen mehr. Eines aber ist seit damals gleich geblieben: Hulligers Leidenschaft zur Musik im Allgemeinen und zu den Orgeln im Speziellen ist über all die Jahre nie erloschen. Ganz im Gegenteil. Wenn man die Bernerin heute über die Klänge und Besonderheiten der einzelnen Orgeln sprechen hört, sieht man ihr die kindliche Freude, die sie beim ersten Anblick der Schulorgel in Dürrenroth wohl empfunden hat, noch immer an. Keine Frage: Diese Frau tut das was sie tut aus voller Überzeugung und mit grösster Freude ja sogar Liebe. Beste Voraussetzungen also, um diese Freude weiter zu geben. Auch dies tut Hulliger liebend gerne, nicht nur auf ihren Klangreisen durch die Schweizer respektive die Bündner Orgellandschaft, sondern auch als umsichtige, engagierte, und vor allem leidenschaftliche Orgellehrerin.

### **Eine 150-minütige Klangreise durch Graubünden**

Mit „Concerto alla maniera italiana – Orgellandschaft Graubünden“ hat Annerös Hulliger zwei CDs eingespielt, die ihre Liebe zu den Bündner Orgeln widerspiegelt. Auf ihrer Klangreise durch Graubünden musizierte die Bernerin unter anderem auf den Orgeln in den evangelisch-reformierten Kirchen zu Brusio und Ramosch, derjenigen in der katholischen Pfarrkirche in Mon und denjenigen in der Klosterkirche St. Martin und in der Pfarrkirche Sogn Gions in Disentis. Platz auf der rund 150-minütigen Doppel-CD fanden ausgewählte Werke rund um das Schaffen des italienischen Organisten Bernardo Pasquini (1637–1710), Kompositionen von dessen Vorgängern und Nachfolgern, Musik von A. Corelli, von Johann Gottfried Walther (1684–1748) und dessen noch weitaus berühmteren Landsmannes Johann Sebastian Bach (1685–1750). (fbr)

Annerös Hulliger: „Concerto alla maniera italiana Orgellandschaft Graubünden“. (Verlag Müller&Schade, Bern 5066/2 ) Erhältlich in ausgewählten Musikgeschäften sowie im Internet unter [www.anneroeshulliger.ch](http://www.anneroeshulliger.ch).